

Referat von Michael Müller MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im BMU

Die Energiepolitik der Bundesregierung

Veranstaltung des DKV-Bezirksvereins Berlin-Brandenburg am 12.6.2006 in Berlin

„Wir vom Bundesumweltministerium sind vor allem Treiber, Innovations-treiber“, so Michael Müller (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, am 12. Juni im Hermann-Rietschel-Institut der TU Berlin vor Mitgliedern des DKV, und er griff damit die Botschaft von Umweltminister Sigmar Gabriel auf, der am 15. Mai in seiner Begrüßungsansprache eine weitere Klimaschutzkonferenz in Bonn forderte: „Die Steigerung der Energieeffizienz muss stärker sein als der Anstieg des weltweiten Energieverbrauchs. Dann sind wir auf dem richtigen Weg.“ Eine Forderung, mit der die Umweltpolitik bei der Kälte-Klima-Branche offene Türen findet, nur fehlt es bei den Anwendern der Kälte-Klimatechnik, damit sind die Nutzer dieser Technologie gemeint, nach wie vor an der nötigen Einsicht.

Die Veranstaltung des DKV-Bezirksvereins Berlin-Brandenburg, die von dessen Vorsitzenden Dipl.-Ing. Jörn Schwarz organisiert wurde, schloss sich damit nahtlos an die dreieinhalb Wochen zuvor (17. Mai) ebenfalls in Berlin im Ludwig-Erhard-Haus vorgestellte Präsentation einer „1. Initiative Energieoptimierung Kälte-Klima“ mit vorausschauenden Inhalten an (siehe KK 6/2006, S. 50–53). Hieraus sollte sich auch jetzt schon ableiten lassen, dass der Standort Berlin – Sitz der Deutschen Bundesregierung – sehr gut als Aktionsstützpunkt und verbändeneutral zu Fragen von Energieoptimierungen an Alt-Kälte- und Klimaanlagen geeignet wäre.

In diesem Sinne empfahl sich MdB Michael Müller, mit dem einige Verantwortungsträger der Branche, darunter neben Jörn Schwarz auch Prof. Dr.-Ing. Horst Kruse, Energiemanager (IHK) Wolfgang Leo, P. W. als Autor dieses Beitrags, aber auch Rolf Engelhardt vom BMU, noch am selben Abend das Gespräch fortsetzten, als kundiger Zuhörer und hilfsbereiter Partner, denn wie wohl kein anderer Politiker gleich ihm hat sich der heutige Parlamentarische Staatssekretär schon seit Jahrzehnten mit Gegenwarts- und Zukunftsfragen zu Möglichkeiten der Energiebereitstellung und deren Nutzung befasst.

Schließlich war Michael Müller (seit 1983 Mitglied des Deutschen Bundestags) von 1987 bis 1991 Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion in der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“, wo bekanntlich auch bestimmte Weichenstellungen für den vorzeitigen nationalen FCKW- und H-FCKW-Ausstieg eingeleitet wurden.

Sein Wissen über vorausschauende Perspektiven zu Fragen der Energiepolitik stützt sich auch auf ein Studium im Bereich des Ingenieurwesens, der Betriebswirtschaft und zusätzlich der Sozialwissenschaft, so dass sich hierin auch Michael Müllers gesellschaftliches Gesamtverantwortungsbewusstsein begründet. Zudem ließe sich seine politische Bodenständigkeit auch ableiten aus seiner ersten erlernten Berufsausübung als Stahlbetonbauer.

Energiepolitik hilft, katastrophale Schäden des Klimawandels abzuwenden

Dies ist die Vision, und hierbei stehen wir erst am Anfang. Dazu Michael Müller in Berlin: „Entweder wir schaffen jetzt den Umstieg in eine intelligente und nachhaltige Energiezukunft oder wir werden die ökonomischen und menschlichen Folgen



Michael Müller MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium, referierte am 12. Juni im Hermann-Rietschel-Institut vor DKV-Mitgliedern über die Energiepolitik der Bundesregierung

des Klimawandels mit voller Wucht zu spüren bekommen“, und bezieht sich auf die auch hierzulande spürbaren Folgen einer Abschmelzung der Pole, was ein Ansteigen der Temperaturen und des Wasserspiegels mit zunehmenden Naturkatastrophen zur Folge hat.

Müller sieht klimaschutzpolitische Vorgaben energiepolitisch umsetzbar: „Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit sowie Umweltverträglichkeit müssen integriert verwirklicht werden“, so Müller, „nur so können wir unsere Energieversorgung nachhaltig und zukunftsgerichtet gestalten!“ Der Energie- und Rohstoffeinsatz wird die Politik der kommenden Jahre bestimmen. Hierzu gibt es für Müller drei die Erkenntnisfähigkeit bestimmende Maximen:

1. Keine Volkswirtschaft wird ohne eine intelligente Energiepolitik bestehen können.
2. Die Energiefrage kann die Beschäftigungsproblematik lösen.
3. Die Rohstofffrage/-problematik beeinflusst ausbrechende Kriege – oder nicht!

Müller warnt vor ausbrechenden Krisen mit einem gesellschaftlichen Rückblick auf die Problemstellungen vorausgegangener Jahrhunderte:

- Das 19. Jahrhundert war geprägt durch die Ausbeutung der Arbeiter,
- das 20. Jahrhundert war bestimmt von der Ausbeutung der Natur,
- im 21. Jahrhundert kehrt nun die Beschäftigungsproblematik zurück!

Die Ressourcenschonung im Umgang mit der stofflichen Seite sei für die Wirtschaft schon jetzt das Thema. Denn, wenn die technische Produktivität das Arbeitslosenproblem übersteigt, dann werde dies zur Kernausersetzung dieses Jahrhunderts! Wenn man dagegen eine 10%ige Energiereduktion erziele, dann werde dies mit einer Beschäftigung von 1 Million Menschen gleichzusetzen sein. Wenn sich aber der Energie- und Rohstoffeinsatz erhöhe, steige die Konfliktgefahr, weil dies rasch zu einer gefährlichen Energie- und Rohstoffverknappung führe. Deshalb müsse eine moderne Energieversorgung unter dem Leitziel der Nachhaltigkeit stehen.

Damit könnten Versorgungssicherheit, Preisgenauigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Umweltverträglichkeit miteinander verbunden werden.

Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz nutzen

Müller wirbt in seinem DKV-Vortrag auch für das Energiesparen als Handlungsprämisse: „Das geschätzte Potenzial liegt bei 8 bis 12% des heutigen Energieeinsatzes.“ Dieses Ziel ließe sich sicher ganz schnell erreichen, wenn man mehr Effizienzsteigerung fokussiert. Hier gäbe es nach vorliegenden Studien Reserven bis zu 40%. Nichts Neues für die Kälte- und Klimabranche, wie die Gesprächsteilnehmer in einem auf den Vortrag folgenden Abendmeeting im Maritim Hotel pro Arte dem Staatssekretär anhand von Beispielen leicht vorrechnen konnten. Nur, wie immer: Ohne (umwelt)politischen Druck tut sich nur schwer etwas! Müller: „Sagen Sie mir, wo und womit ich Ihnen helfen kann“; nun man wird seitens der „Initiative Energie-

optimierung Kälte-Klima“ von diesem Angebot schon bald Gebrauch machen wollen.

Die wesentlichen Elemente der Energiewende und die notwendige Basis für eine nachhaltige Energieversorgung sieht Müller, in seinem Vortrag dies noch einmal zusammenfassend, in der Energieeinsparung, der Energieeffizienz und dem Ausbau der erneuerbaren Energien. Ehrgeiz und Mut seien notwendig, um den absehbaren Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Müller verwies insbesondere auf die Bedeutung der dezentralen Energieversorgungsstrukturen, den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und auch auf die wachsende Bedeutung der erneuerbaren Energien. Müller forderte schließlich eine „intelligente Vernetzung von Intelligenz und Technik“. Nun, damit befasst sich jetzt auch intensiv die „Initiative Energieoptimierung Kälte-Klima“ die ihre nächsten Maßnahmen und Empfehlungen in einer gemeinsamen Sitzung am 11. Juli in Niedersachsen beraten und beschließen will. Hieran beteiligt sind auch R. J. und P. W.